

Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss

Martin Große Hüttmann

Der scheidende Generalsekretär des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses (EWSA), Patrick Venturini, eröffnete in einem Interview eine gemischte Bilanz seiner zehnjährigen Tätigkeit. Einerseits hob er die positiven Veränderungen, die sich in den letzten Jahren durch die Erweiterung der EU und die Verträge von Nizza bzw. Lissabon für die Arbeit des EWSA ergeben haben bzw. ergeben würden und die den Ausschuss stärkten. Die Unterschiede zwischen 1998 und 2008 bezeichnete er als „gewaltig“. Andererseits sah er selbstkritisch einen noch nicht eingelösten Reformbedarf bei der Arbeitsorganisation des Ausschusses und die damit verbundene, zum Teil steigerungsfähige Effektivität und Effizienz seiner Tätigkeit; vor allem in der Vermittlung in die europäische Öffentlichkeit hinein sieht Venturini größeren Nachholbedarf: „Der EWSA sollte mehr Anstrengungen und Ressourcen für seine Kommunikation, zur Erhöhung seiner Öffentlichkeitswirkung und zur besseren Vermittlung der Wirksamkeit seiner Arbeit in der Öffentlichkeit aufbringen“.¹

Drei Aspekte sieht der scheidende Generalsekretär für die künftige Tätigkeit des EWSA: Die beratende Arbeit des EWSA sollte, so Venturini, in Richtung einer stärkeren Einbeziehung in die mittelfristige Planung der Kommission weiter entwickelt werden und zum anderen müsse an der Konsolidierung der „Brückenfunktion“ des EWSA im EU-System einerseits und in den Außenbeziehungen der EU andererseits gearbeitet werden. So solle etwa der EWSA die Etablierung von Wirtschafts- und Sozialräten in Ländern und Regionen außerhalb Europas fördern und zwar in „enger Zusammenarbeit mit der Internationalen Vereinigung der Wirtschafts- und Sozialräte und vergleichbarer Einrichtungen (Aicesis)“.² Die zuletzt angesprochene Kooperation mit Aicesis könnte in Zukunft an Bedeutung gewinnen, da Venturini als neuer Generalsekretär dieser Vereinigung vorstehen wird. Mit seinem „Vermächtnis“ hat der scheidende Generalsekretär die zentralen Themen, mit denen der EWSA in den vergangenen Monaten befasst war, benannt: Kommunikation und bessere Vermittlung der Rolle des Ausschusses im EU-System sowie die Stärkung der „Außenpolitik“ des EWSA.

Personelle Veränderungen und neue Formen der Kommunikation

Auf seiner Plenarsitzung am 22. Oktober 2008 wählte der Ausschuss einen neuen Präsidenten; für die Zeit 2008 bis 2010 leitet Mario Sepi, Italiener und Mitglied der Gruppe „Arbeitnehmer“, als Präsident die Geschicke des EWSA. Unterstützt wird er dabei von den Vizepräsidenten Seppio Kallio (Finnland, Gruppe „Verschiedene Interessen“) und Irini Pari (Griechenland, Gruppe „Arbeitgeber“). Die internationale Finanzkrise diktierten auch Programm und Motto des neuen Präsidenten. Die Amtszeit von Sepi steht unter dem Motto „Rechte und Solidarität als Wegweiser für die Globalisierung“. Als Schwerpunkte für

1 EWSA info, September 2008, S. 2.

2 Ebd.

seine Arbeit nannte der neu gewählte Präsident die Lissabon-Strategie, die Stärkung der partizipativen Demokratie, wie sie im Vertrag von Lissabon angelegt ist, die Grundrechte und das europäische Sozialmodell. Sepi sieht bei diesen Themen und Fragen einen Wettbewerbsvorteil der europäischen Gesellschaften, welcher in Zeiten der Krise gestärkt werden müsse.³ Bereits am 1. Oktober 2008 trat Martin Westlake als neuer Generalsekretär des EWSA an. Mit Westlake tritt ein sehr erfahrener „Europäer“ einen für die Außen- und für den Erfolg der Arbeit sehr bedeutenden Posten an; er kennt seit über 20 Jahren „Brüssel“ und war davor in unterschiedlichen Institutionen der Gemeinschaft (z.B. Kommission, Ratssekretariat) erfolgreich tätig, ehe er 2003 zum EWSA gewechselt ist und dort zunächst das Referat Kommunikation leitete und mitverantwortlich war für die Professionalisierung und Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit des EWSA in den vergangenen Jahren. Teil dieser neuen Kommunikationspolitik ist die Einrichtung von Blogs, welche Präsident Sepi, die Vizepräsidentin Irini Pari und der Generalsekretär Westlake betreiben.⁴ Die beiden Blogs von Sepi und Pari sollen dabei als Diskussionsforen genutzt werden können; der Nachrichten-Blog des Generalsekretärs ist – im Unterschied zum Blog der Präsidenten – kein Ort für offizielle Verlautbarungen des Ausschusses, sondern seine „Privatsache“, weil Westlake auf seiner persönlichen Website bloggt.⁵

Ob diese neuen Formen der Kommunikation das Ansehen und den Grad der Bekanntheit des EWSA steigern können, lässt sich im Moment (noch) nicht sagen. Es zeigt jedoch, dass der Ausschuss nichts unversucht lässt, um seinem Ziel, als „Brücke“ in die Zivilgesellschaft hineinzuwirken, näher zu kommen. In diesem Zusammenhang ist auch die Sondierungsstellungnahme des EWSA zur Verzahnung der nationalen und europäischen Kommunikation über die EU-Politik zu sehen, die der EWSA der französischen Ratspräsidentschaft vorlegte. Einer der Vorschläge zielt auf die Verständigung europaweit einheitlicher Lehrpläne und Unterrichtsmaterialien zum Thema „Europa“.⁶ Darüber hinaus versucht der EWSA durch die Bereitstellung von Videos, etwa zum Thema „Globalisierung“, das auf der Sitzung im Oktober 2008 diskutiert worden ist, auf seiner Homepage („The EESC in motion“) seine Arbeit für die Medien und für Bürgerinnen und Bürger interessanter zu machen.⁷

Wichtige Stellungnahmen und Themen

Ebenfalls auf Anregung der französischen EU-Präsidentschaft beschäftigte sich der Ausschuss mit der Frage, welche Auswirkungen der Klimawandel auf die Landwirtschaft habe. Daneben waren eine Reihe weiterer Themen vom EWSA und seinen Mitgliedern diskutiert worden. Dazu gehörten etwa eine Stellungnahme zur Entwicklung erneuerbarer Energieträger (Berichterstatter: Lutz Ribbe); der Ausschuss sieht hier Vorteile und Gewinne in Bezug auf die Energiesicherheit, die Stärkung der energiepolitischen Autarkie in Europa sowie neue Beschäftigungsmöglichkeiten.⁸ Des Weiteren befasste sich der EWSA mit der Neufassung einer Richtlinie über die Einsetzung eines Europäischen

3 EWSA info, Dezember 2008 (Sonderausgabe), S. 3ff.

4 EWSA info, Januar 2009, S. 2 und EWSA info, März 2009, S. 4.

5 <http://www.westlake.eu>.

6 EWSA info, September 2008, S. 3.

7 EWSA info, Januar 2009, S. 4.

8 EWSA info, Oktober 2008, S. 3.

Betriebsrates, mit dem Thema Grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung und der Einführung eines schnelleren Internets (Internet-Protokoll Version 6).⁹

Zum Jahresbeginn 2009 begrüßte der EWSA das von der EU beschlossene Europäische Konjunkturprogramm. Er mahnt jedoch an, es rasch umzusetzen. In seiner Stellungnahme plädiert der EWSA dafür, dass die Mitgliedstaaten in der Finanzkrise die Defizitgrenze der Maastricht-Kriterien „sanktionslos“ überschreiten dürfen und zudem „eine Neuverschuldung nicht nur einseitig als Belastung nachfolgender Generationen gesehen werden“ solle.¹⁰

Das Thema Einwanderung und Integration spielt unter dem neuen Präsidenten eine größere politische Rolle. Im April 2009 haben Europäische Kommission und EWSA gemeinsam das „Europäische Integrationsforum“ ins Leben gerufen; es soll nach dem Willen des Präsidenten Sepi als Plattform für Vertreter der europäischen Zivilgesellschaft und den EU-Institutionen dienen. Der EWSA wird die Sitzungen des Forums, das voraussichtlich zweimal jährlich zusammenkommen wird, ausrichten und – so die Vorstellung von Sepi – künftig auch das Sekretariat stellen. Die Einrichtung einer eigenen Studiengruppe durch den EWSA unterstreicht die Bedeutung, die der Ausschuss den Themen Migration und Integration von Ausländerinnen und Ausländern beimisst. Aus der Sicht des EWSA-Präsidenten besteht die Chance dieses Forums darin, die Diskussionen über Fragen, die bislang in „Brüssel“ und den zivilgesellschaftlichen und anderen Gruppen mehr oder weniger getrennt voneinander liefen, miteinander zu verzahnen.¹¹ Der Vorsitzende der Reflexionsgruppe zur Zukunft der EU und ehemalige spanische Ministerpräsident Felipe Gonzáles unterstrich auf der Sitzung des EWSA im April 2009 die vom Ausschuss geforderte Politik einer neuen Migrations- und Integrationspolitik.¹²

Beziehungen zu benachbarten Staaten und Regionen und internationale Kontakte

Der EWSA mahnte anlässlich des Pariser Treffens im Juli 2008, auf dem der „Barcelona-Prozess: Union für den Mittelmeerraum“ beschlossen wurde, vor allem die Organisationen der Zivilgesellschaft in die Politik einzubinden.¹³ Der Ausschuss schreibt seinem Einsatz, seiner Beratung und Unterstützung den Aufbau zivilgesellschaftlicher Organisationen in einigen Mittelmeeranrainerstaaten, wie etwa Ägypten, zu.¹⁴ Der Ausschuss unterstütze bislang auch alle Erweiterungsrunden und versteht sich als der „natürliche Partner von Organisationen in Kandidaten- und potenziellen Kandidatenländern.“¹⁵ Die für Außenbeziehungen zuständige Fachgruppe RELEX erarbeitete auf Anregung der Europäischen Kommission oder anderer EU-Institutionen Sondierungsstellungen, um hier die eigene Expertise beim Thema Zivilgesellschaft einzubringen; da diese Stellungnahmen inzwischen früher abgegeben werden, können sie auch entsprechend in den Entscheidungsprozess eingespeist werden. Auch bei den Verhandlungen der EU über ein Assoziierungsabkommen mit der Ukraine, welches das alte Partnerschafts- und Kooperationsabkommen aus dem Jahre 1994 ablösen soll, nutzt der EWSA seine Kontakte zum Wirtschafts- und

9 EWSA info, Januar 2009, S. 3.

10 EWSA info, Mai 2009, S. 1.

11 EWSA info, Juni 2009, S. 2.

12 Ebd.

13 EWSA info, September 2008, S. 4.

14 EWSA info, Februar 2009, S. 6.

15 EWSA info, Februar 2009, S. 4.

Sozialrat der Ukraine (NTSEC), um zusammen mit den ukrainischen Partnern ein gemeinsames Organ der Zivilgesellschaft im Zusammenhang mit dem Abkommen zu errichten. Im NTSEC sind nur Arbeitgeber- und Arbeitnehmerinteressen vertreten, so dass das neue Organ auch anderen Interessengruppen die Möglichkeit gibt, sich in den politischen Entscheidungsprozess einzubringen. Dadurch kann die ukrainische Zivilgesellschaft auch stärker in die innenpolitischen Debatten in der Ukraine eingebunden werden.¹⁶

Auch in den Verhandlungen über ein Luftverkehrsabkommen zwischen der EU und den USA brachte sich der EWSA ein. Aus Sicht des Ausschusses sind vor allem Fragen zu den Arbeitsbeziehungen und der Umwelt im neuen Abkommen zu beachten.¹⁷

Weiterführende Literatur

Martin Große Hüttmann: Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss, in: Werner Weidenfeld/Wolfgang Wessels (Hrsg.): Jahrbuch der Europäischen Integration 2008, Baden-Baden 2009, S. 99-102.

Ingo Linsenmann: Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss, in: Werner Weidenfeld/Wolfgang Wessels (Hrsg.): Europa von A bis Z, Taschenbuch der europäischen Integration, 11. Aufl., Baden-Baden 2009, S. 213-216.

Stijn Smismans: European civil Society and citizenship: Complementary or exclusionary concepts?, in: Policy and Society 28/2009, S. 59-70.

Stijn Smismans: New Modes of Governance and the Participatory Myth, in: West European Politics, 5/2008, S. 874-895.

¹⁶ EWSA info, Februar 2009, S. 5.

¹⁷ EWSA info, Juli 2009, S. 3.